

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 10

Rubrik: Was noch zu erfinden wäre...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was noch zu erfinden wäre ...



Ein Brennstoffgemisch, dessen Auspuffgase ozonhaltig sind.
G. R.

Zweimal Aminoazobenzol mit Ameisensäure, gebacken, bitte!

Es war bis anhin unbestritten, daß Kochen eine Kunst ist.

Wer dem leuchtenden Gelb eines Eis inmitten sattgrünen Spinats ansichtig wird oder der appetitlichen Komposition eines gespickten Rindsbratens in Madeira, umrahmt von Malteser Reis, der dürfte mir beipflichten.

Nun stellt sich aber heraus, daß von Kunst keine Rede ist.

Es stellt sich heraus, daß der Koch nicht den Kochlöffel, sondern ein Reagenzglas im Wappen führt. Der Koch ist nicht Künstler, sondern Chemiker. Das Kochbuch wurde zum Chemiebuch, der Kochherd zum Destilliergerät.

Dieser Zug der Zeit würde im TEE-Zug Holland-Schweiz offenbar.

Dort gibt es Menukarten.

Waren bislang die Menukarten unleserlich für mich, weil darauf die Gerichte erstens allzu beschönigend umschrieben und zweitens in einem gänzlich schulfremden Französisch aufgeführt waren, ist der Text im TEE-Zug der Beschreibung eines modernen Arzneimittels nicht unähnlich.

Da steht am Fuße der Karte schlicht, die Zubereitung der aufgeführten Speisen entspreche dem Lebensmittelrecht. Die Speisen dürften folgende zulässige Zusätze enthalten:

- 1 = Sorbinsäure
- 2 = Benzoesäure
- 3 = PHB-Ester
- 4 = Ameisensäure
- 5 = Hexamethylentetramin
- 6 = Farbstoff rot Aminonaphtalin
- 7 = Farbstoff gelb Aminoazobenzol
- 8 = Chlorophyll (grün)

Obwohl ich beim Lesen grün (Chlorophyll) wurde vor Aerger und ich

einen Augenblick richtig rot (Aminonaphtalin) sah und Ameisenkribbeln verspürte, unterließ ich es vorsichtshalber doch, den Oberkellner zu fragen, ob diese Fußnote irrtümlicherweise aus der Vorschrift über die Wartung des Bremssystems in die Menukarte geraten sei. Ich hätte in Kauf nehmen müssen, daß er mir zur Beruhigung eine Meta-Tablette verabreicht hätte. Oder einen Römer Fleckenwasser mit lebensmittelrechtlich zulässigem Benzol-Zusatz.

Bruno Knobel

Momentaufnahmen aus USA

Prof. Maurice Shapiro, Leiter des Forschungslaboratoriums der amerikanischen Marine, arbeitete mit dem kürzlich verstorbenen Dr. John von Neumann von der Behörde für Atomenergie zusammen. Von Neumann fragte Shapiro nach seiner Telefonnummer und der Physiker antwortete: «865» ... Um sich die Nummer 865 zu merken, rechnete von Neumann eine Reihe mathematischer Gleichungen aus, deren Resultate er in Buchstaben verwandelte, die er sich mit Hilfe eines mnemotechnischen Systems einzuprägen versuchte. Nach längeren Bemühungen schien ihm eine Erleuchtung zu kommen. Er lächelte ein mildes Gelehrtenlächeln und sagte: «865 werde ich mir merken – denn meine Telefonnummer ist 866!»

Boxer Rocky Marciano, der sich auf dem Höhepunkt seiner Karriere aus dem Ring zurückgezogen hat, wurde kürzlich im Harwyn Club gefragt, wie ein Boxer es wissen kann, wenn seine Zeit vorbei ist. Er sagte: «Ich habe früher Schluß gemacht, aber meine Kollegen erzählen mir, daß die Symptome immer die gleichen sind: zuerst lassen einen Boxer die Beine im Stich, dann die Arme – und dann die Freunde.»

Der Tag der Amtseinsetzung war nicht nur für den neuen Präsidenten, sondern auch für die anderen Kabinettsmitglieder sehr anstrengend. Gemeinsamer Lunch im Capitol, nach dem ersten Gang wegen Zeitmangels abgebrochen, eine drei-



«Es gibt kaum einen Zweifel, die Rangers haben sich für diese Revanche etwas Besonderes vorgenommen.»

stündige Parade in eisiger Winterkälte, ein Festbankett zu Ehren der Familie Kennedy und der neuen Regierung, das die Ehrengäste ebenfalls vor dem Servieren der Hauptgerichte verlassen mußten, um der Reihe nach die verschiedenen Inaugurationsbälle und Gala-Abende zu besuchen, das waren nur einige Punkte des pausenlosen Programms. Adlai Stevenson sagte von diesem ersten Tag: «Er begann mit Lungenentzündung und endete mit Unterernährung.»

Arbeitsminister Arthur Goldberg wurde am Tag seiner Amtseinsetzung von seinen Nichten aus Chicago angerufen. «Unsere herzlichste Gratulation, Herr Minister!» begann eine der jungen Damen. «Ach, Unsinn», unterbrach Goldberg, «Ihr werdet mich doch nicht <Herr Minister> nennen! Für Euch bin ich der <Onkel Minister>!»

Bei einer Versammlung der Demokraten gab es eine Diskussion über das heikle Problem des Defizits. Vizepräsident Johnson sagte, er sei

sicher, Kennedy würde damit fertig werden. «Während der Wahlkampagne aßen wir öfter gemeinsam. Und jedesmal, wenn die Rechnung kam, gelang es Kennedy, sie mir zuzuschieben.» TR



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



Rössli

die papierfreie Filter Cigarette schon den Hals

20/Fr. 1.-